

kleines Nachspiel. Stadtrat Tomola, mit Lueger in inniger Freundschaft verbunden, war der Schwiegersohn des Gastwirtes Kriffsch. Als nun dieser bei der Gemeinde Wien die Rechnung über das Gastnahl überreichte, fand die Rechnungsabteilung des Rathhauses dieselbe für ein „Frühstück“ viel zu hoch und verweigerte ihre Anerkennung. Wie mir Tomola, mein vor einigen Jahren verstorbenen lieber Freund

und Bekter erzählte, war diese Angelegenheit für ihn umso peinlicher, als er beauftragt wurde, einzugreifen, um sie zu einer Erledigung zu bringen. Trotz inneren Widerstrebens übernahm er die Angelegenheit und konnte sie schließlich zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß bringen, doch hatte die Erinnerung an das „Lueger-Frühstück“ für ihn noch in den späteren Jahren einen bitteren Nachgeschmack.

Carl Kriffsch.

Verschiedenes.

Haydn und das Eisenstädter städtische Armenhaus. Es erübrigt sich vom guten Herzen Haydns zu sprechen Hunderte von Episoden seines Lebens geben Beweise dafür. Auch seine Testamente sprechen von seiner edlen Gesinnungsart, die umsichtig für die entferntesten Mitglieder seiner Umgebung sorgte. Das erste Testament entstand 1801, das zweite in seinem Sterbepjahr 1809; beide werden in der Abhandlung von Mencik: „Haydn-Testamente“ ausführlich besprochen. Haydn dachte im zweiten an die Barmherzigen Brüder und Franziskaner in Eisenstadt und ließ sie mit 50 Gulden beschenken. Im Punkt 25 aber schreibt er: „25. legiere ich zum Spital der Armen der kön. Freystadt Eisenstadt fünfzig Gulden.“ Haydn hatte wahrscheinlich mit diesem Institut der Stadt sonst keine Beziehungen; sein gutes Herz aber ermahnte ihn an die Armen jener Stadt, deren reichster Mann ihn in seinem Dienste hatte. Diese Summe wurde wirklich ausgefolgt, wie das Reaisprotokoll der Stadt vom Jahre 1810 unter Nummer 797 beweist: „Herr Stadt Richter Joseph Pregler praesendiert die durch weiland Herrn Joseph Haydn Hochfürstl. Esterhásyischen Kapellmeister vermög dessen unterm 7-ten Febr. 1809 Testament 25. Punkt zum hiesigen Spital legirten und ihm übergebenen 50 fl., welche Hr. Spitalverwalter mit dem Auftrag überantwortet worden sind, daß derselbe in Empfang nehme ad fructificandum (verzinsen) anlegen solle, weswegen ihm gegenwärtiger prof. extract zu extrahieren ist.“ U. S.

Epilog zum Haydn-Gedenkjahr.

Im Vorjahre, als dem Jahre, in dem sich der Geburtsstag Joseph Haydns zum 200. Male jährte, bildete sein Grabmal in der Eisenstädter Bergkirche das Ziel von unzähligen Besuchern unserer Stadt. Viele Verehrer und Bewunderer seiner erhabenen Kunst standen ergriffen vor dem einfachen Stein, der die Stelle bezeichnet, wo die Gebeine des Meisters ruhen. Aber auch die höchsten offiziellen Stellen und viele Vereinigungen kamen zu dem Grabe, um hier in dankbarem Gedenken dem großen Genius zu huldigen. Am Sockel des Denkmals erhebt sich ein Flügel von Vorbeergewinden, der von diesen Ehrungen Zeugnis gibt. Wir wollen im folgenden die näheren Daten festhalten:

Am 31. März, als dem Geburtstage Haydns, legte der Eisenstädter Männergesangverein „Haydn“ einen Kranz nieder, dessen rot-weiße Schleife die Aufschrift trägt: „Dem großen Meister. M.G.B. „Haydn“.

Am 3. April, anlässlich der offiziellen Haydnfeier legte für die Bundesregierung der Bundespräsident ein Gewinde nieder, dessen dreiteilige rot-weiße Schleife folgende Widmung zeigt: „Joseph Haydn, dem unsterblichen Meister zum 200. Geburtstage. Der Bundespräsidenten“.

Beim gleichen Anlaß ehrte der Landeshauptmann des Burgenlandes das Andenken des großen Sohnes durch die Niederlegung eines Kranzes, dessen Schleife die Landesfarben trägt. Die Aufschrift lautet: „Joseph Haydn, dem Unsterblichen, zum 200. Geburtstag. Seine Heimat“.

Noch ein weiterer Kranz wurde an diesem Tage niedergelegt; seine rot-weiße Schleife trägt die Worte: „Dem unsterblichen Tonhelden. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.“*)

Einige Tage später ehrte ein weiterer Kranz das Andenken Haydns. Wir lesen auf der rot-weißen Schleife die Widmung: „Haydn“ Witwen- und Waisen-Versorgungsverein der Tonkünstler Wiens“.

Am 10. April wurde ein Kranz niedergelegt mit blau-gelben Schleifen. Die Aufschrift lautet: „Dem großen Tondichter. Der Oesterreichische Touring Club“.

Am 5. Juni ehrte wieder eine einheimische Musikvereinigung den Meister. Die rot-goldene Schleife hat folgenden Wortlaut: „Dem einstigen Chordirigenten. Kirchenchor Oberberg-Eisenstadt. 5. Juni 1932“.

An diesem Tage wurden noch zwei Kränze niedergelegt, von denen der eine auf rot-goldener Schleife die Aufschrift trägt: „Dem großen Tondichter. Akad. Orchesterverein.“ Der andere ist ohne Schleife, er stammt vom Wiener Goethe-Verein.

Am 12. Juni finden wir wieder zwei frische Kränze. Wir lesen auf der rot-goldenen Schleife des einen: „Dem Unsterblichen. Nordburgen-“

*) Die pietätspollste Ehrung. Vereinerung des Schädels, den die Gesellschaft als Nachfolger von Johann Peter & Josef Rosenbaum besitzt, mit den übrigen Gebeinen, wurde bisher dem großen Toten verlag.

fändischer Sängergau.“ und auf der rot-weißen des anderen: „Dem großen Meister. Ostmärkischer Sängerbund“.

Am 19. Juni wurde ein Kranz mit rot-goldener Schleife niedergelegt, die Widmung lautet: „Internationale Gesellschaft für neue Musik.“

Am 3. September ehrten die Wiener Wallfahrer den großen Toten; die rot-weiße Schleife ihres Kranzes trägt die Worte: „Dem katholischen Meister. Der Maria-Eisenstädter Wallfahrtsverein Wien III.“

Am 9. Oktober wurde dem Andenken des Meisters ein Kranz mit roter Schleife verehrt, die folgende Aufschrift trägt: „The British Music Society To the memory of Joseph Haydn 1732—1932. Die Oesterreichisch-Englische Gesellschaft.“

Den Reigen dieser Huldigungen beschließt am 15. Oktober ein Gewinde mit rot-weißer Schleife, das der Kirchenmusik-Verein in Pörschburg niedergelegt. Die Widmung lautet: „K.M.V. St. Ladislaus, Pörschburg.“ Carl Krilisch.

Buchbesprechungen.

Teichl Robert, Minerva-Handbücher, Abt. Bibliotheken, Band Österreich. (W. de Gruyter u. Co., Berlin und Leipzig 1932, X und 312 S., RM 16.—). Mit stolzer Freude begrüßen wir das Werk, das uns Robert Teichl, dem wir den inhaltsreichen Führer „Die Wiener Bibliotheken“ verdanken, in unermüdlicher und umsichtiger Sammelarbeit gegeben hat. Durch dieses Werk, das als Nachfolger des Adreßbuches der Bibliotheken der österr.-ungar. Monarchie von Bohatta-Holzmann gelten kann, wird uns erst wieder so recht die Bedeutung zum Bewußtsein gebracht, die den österreichischen Bibliotheken gerade in dieser Krisenzeit als Strahlungszentren deutschen Geisteslebens zukommt. Das Handbuch enthält alle österreichischen Bibliotheken, die für Wissenschaft und Bildung nur einigermaßen von Belang sind, in alphabetischer Reihenfolge (Amts- und Behördenbibliotheken, Universitäts- und Studienbibliotheken, geistliche Bibliotheken, Klosterbibliotheken, Privat-, Vereins- und Volksbibliotheken). Ihre Geschichte, Bestände, Kataloge, Benützungsvorschriften und Leihordnungen werden uns in kurzgefaßter Weise vermittelt. Die beigegebene geographische Übersicht sowie Bibliotheks-, Personen- und Autorenregister machen das Werk zu einem bequem benützbaren Handbuch. Es ist äußerst anerkennenswert, daß in das Handbuch fast alle Bibliotheken des Burgenlandes aufgenommen werden konnten. So finden wir die Landesbibliothek, die Landesvolksbibliothek, die Bibliothek der Landwirtschaftskammer (für die nächste Auflage wäre auch die der Arbeiterkammer vorzumerken) und die Privatbibliothek Wolf in Eisenstadt, die Schloßbibliotheken in Sormannsdorf, Koblitzsch und Rotenfurm, die Klosterbibliotheken Eisenstadt, Forchtenau, Frauenkirchen und Güssing, die Pfarrbibliotheken in Rußi und schließlich rund 150 Volksbüchereien beschrieben. Wir danken dem Herausgeber für das Verständnis, das er dem Burgenland entgegengebracht hat, und den freiwilligen Mitarbeitern für ihre oft recht schwierigen Erhebungen. Dr. Kunnerl.

Paul Dedic: Der Protestantismus in Steiermark im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. Verlag M. Heinjusz Nachfolger Eger & Sievers, Leipzig 1930, RM 4.40. Seit der klassischen Darstellung der Reformation

und Gegenreformation in den innerösterreichischen Ländern aus der Feder des katholischen Gelehrten Professor Voserth (Graz) im Jahre 1898 ist die Forschung über jene so bedeutungsvolle Periode aus der Geschichte der uns benachbarten Steiermark nicht stillgestanden. Voserth selbst hat fast jedes Jahr eine neue Spezialuntersuchung über dieses sein Lieblingssthemata gebracht und auch andere haben uns in die reformations- und gegenreformationsgeschichtliche Vergangenheit der Steiermark Einblick gegeben und so unser Wissen um jene bewegte Zeit des Glaubenskampfes vertieft. — Dedic fügt mit seiner Darstellung auf den Arbeiten seiner zahlreichen Vorgänger, namentlich auf Voserth, doch hat er selbst auch eingehende archivalische Forschungen getrieben und manch Neues über den Protestantismus in Innerösterreich ans Tageslicht gebracht. Die vorliegende Arbeit von Dedic ist eine wirklich von manchen neuen und fruchtbareren Gesichtspunkte aus, in flüssigem Stile verfaßte Darstellung der Zeit des Aufstieges und Niederganges des deutschen Glaubens in der Steiermark, wobei vor allem die letzten Partien des Buches, die Schilderung der Ereignisse, die später zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges führten, sowie die der Emigration der Adeligen infolge des landesfürstlichen Ausweisungsdekretes als besonders aufschlußreich bezeichnet werden müssen. Die Beziehungen — es waren sehr mannigfache Beziehungen vorhanden — zwischen dem Protestantismus der Steiermark und Westungarn (Burgenland) werden auch gelegentlich erwähnt, kommen aber, da der Verfasser sehr an Raumangel für seine Ausführungen leidet (das Buch umfaßt nur 166 Seiten), nicht so zur Geltung, wie es sich ein burgenländischer Leser gerne wünschen würde. Hoffentlich schenkt uns einer der jüngeren Theologen unseres Landes hierüber in Bälde eine lichtvolle und aufschlußreiche Untersuchung.

B. S. Zimmermann, Superintendentialbikar.

Österreich-Ungarns letzter Krieg, 1914—1918, Band 3. Das Kriegsjahr 1915, 2. Teil. Von der Einnahme von Brest-Litowsk bis zur Jahreswende. Mit 32 Beilagen und 20 Skizzen, Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, Wien I. Stubenring 1. — Das österreichische Bundesministerium für Heereswesen und das Kriegsarchiv geben gemeinsam dieses großange-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kritsch Carl

Artikel/Article: [Verschiedenes. 138-139](#)